

Papst Pius XII. und Präsident Roosevelt, welcher den jungen Fürsten mit «Great and Good Friend» anredete (Roosevelt an Franz Josef II., 2. Juni 1939).<sup>41</sup> Gewiss waren dies protokollarische Gesten. Aber jedes solche Ritual rief den souveränen Status des Fürstentums in Erinnerung.<sup>42</sup>

## 5. Besuch bei Hitler 1939

Solcher Vergewisserung dienten auch die Antrittsbesuche Franz Josefs beim Schweizer Bundesrat im April 1938 (damals noch als Prinzregent) und bei Hitler und der Reichsregierung in Berlin Anfang März 1939. Franz Josef hatte fast ein Jahr lang auf einen formellen Besuch in Berlin gedrängt, Hitler hatte immer wieder verzögert. Die deutsche Presse veröffentlichte eine kurze Mitteilung und ein Bild, welches die liechtensteinischen Besucher und deutsche protokollarische Begleiter auf der Treppe der Neuen Reichskanzlei zeigt. Das halbstündige Gespräch in der Neuen Reichskanzlei, ohne Tee, war Hitler offensichtlich lästig, er bereitete gerade den Überfall auf Tschechien vor.<sup>43</sup> Hitler hatte 1938 bei Tisch, wie Goebbels im Tagebuch festhielt, die Fürsten generell und die Habsburger besonders als «charakterlos oder idiotisch» und «nur noch zur Heirat mit reichen Jüdinnen» geeignet abgetan und angekündigt, bald würden «die ganzen alten Häuser depossediert».<sup>44</sup> Immerhin empfing Hitler nun, neun Monate nach jenen internen ausfälligen Bemerkungen, den Fürsten von Liechtenstein offiziell, was für den Moment wenigstens die formelle Anerkennung für das Fürstentum und dessen Staatsoberhaupt bedeutete.

---

41 Das Schreiben von Präsident Roosevelt, von Aussenminister Cordell Hull mitunterzeichnet, ist in Faksimile abgebildet bei Geiger, Krisenzeit, Bd. 2, S. 448.

42 Geiger, Krisenzeit, Bd. 2, S. 225 f.

43 Ebenda, S. 184–186, S. 331–345.

44 Joseph Goebbels, Tagebücher, hrsg. von Ralph Georg Reuth, Bd. 3, München Zürich 1992, S. 1224 und S. 1226. – Geiger, Krisenzeit, Bd. 2, S. 226.